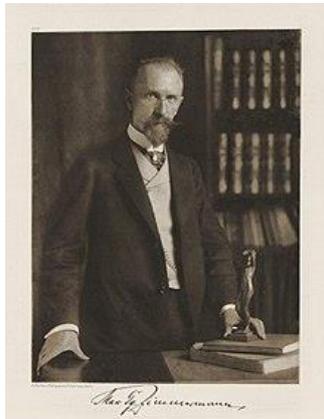


Max Georg Zimmermann

(1. Juni 1861 in Elbing – 10. Juli 1919 in Berlin)



Der Kunsthistoriker Max Georg Zimmermann war, nach einem Studium der Kunstgeschichte und Klassischen Archäologie in Berlin und München, seit 1888 Dozent für Kunstgeschichte an der Kunstakademie Düsseldorf, seit 1900 ordentlicher Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Berlin. 1912 wurde er Direktor des Schinkelmuseums und der Beuthsammlung in Berlin. Im Ersten Weltkrieg hat er eine Sammlung von Gedichten verfasst mit antibritischer Tendenz. [GG; Februar 2021]

Leben und Werk:

[Max Georg Zimmermann – Wikipedia](#)

Waffenklänge. Kriegsgedichte 1914/15. Da wurde aus Deutschlands Not / Ein herrliches Morgenrot.
Von Max Gg. Zimmermann. 6. bis 8. Tausend. Oldenburg i. Gr. Druck und Verlag Gerhard Stalling .
Verlag des Deutschen Offiziersblattes. S. 16-18.

Deutschlands sittliche Sendung.

Wohl gilt's in diesem ungeheuren Kriege
Des Deutschen Reichs, des deutschen Volks Bestand,
Doch mehr noch hängt an unsres Schwertes Siege:
Um alles Höchste ist der Streit entbrannt.

Soll edle Sittlichkeit die Welt regieren?
Soll in Gemeinheit sie sich roh verlieren?

Ein Doppelmord gab das Signal zum Kampfe,
Der Erbe einer Kaiserkrone fiel,
Mit ihm wand sich sein Weib im Todeskrampfe;
Nur Gattin war, nur Mutter sein ihr Ziel.
Mußt' Abscheu nicht die ganze Welt durchschauern,
Nicht jeder tief das edle Paar betrauern?

Doch nein, der selber stets vor Mördern zittert,
Der Zar, er nahm das Mördervolk in Schutz,
Die Puppe derer, die schon längst umwittert
Das Deutsche Reich in Beutegier und Schmutz.
Vor keinen Mitteln scheuen sie zurück,
Um zu zertreten Deutschlands junges Glück.

Der dumme Franzmann hat gefüllt den Beutel
Des Russen mit dem nöt'gen Kriegesgold,
Weil er Revanche hoffte, blind und eitel,
Und es allein mit uns nicht wagen wollt'.
's ist altes deutsches Land, was wir ihm nahmen,
Und er war's, der gestreut der Zwietracht Samen.

Doch schlimmer, als der Prahlhans und die Bestie,
Ist noch der Briten kaltes Krämerpack,
Das sann, wie unsern Wohlstand es entfest'ge,
Erpicht, mit ihm zu füllen seinen Sack.
Sein Leben ist von keinem höhern Gott erhellt —
Soviel's zum Himmel betet! — als dem Geld.

Kein andres Band verbindet dieses Trio,
 Als zu vernichten unser deutsches Land,
 Schreib es mit ehrnem Griffel nieder, Klio,
 Und aller Zukunft werde es bekannt.

Sie rüsten still, indem sie uns umschleichen,
 Im Königsmord erkennen sie ihr Zeichen.

Nicht sagten sie uns offen an die Fehde,
 Wie's Brauch in ritterlichen Zeiten war,
 Sie leugneten sie ab mit glatter Rede,
 Der Russe gab sein „Ehrenwort“ sogar.

Doch hei, wie kam zuvor dem tück'schen Sprunge
 Der deutsche Siegfried da, der ewig junge!

Den kleinen Belgier haben sie betöret
 Und ließen schmähdlich ihn sodann im Stich,
 Den Asiaten rief — ist es erhöret? —
 Ein Volk Europas als Genossen sich.

Wo ward und wann je größere Schmach gefunden,
 Als jene schon in alledem bekunden?

Doch nicht genug. Sie führen Krieg wie Tiere,
 Was sage ich? weit schlimmer noch als die.
 Der Russ', ob selbst er auch dadurch verliere,
 Brennt alles nieder, tötet Mensch und Vieh.

Die Frauen, Kinder opfert er den Lüsten
 Und martert Greise, sich damit zu brüsten.

Nicht kämpfen bei den Welschen nur die Heere,
 In Belgien, Frankreich, wie es Völkerrecht,
 Im Hinterhalt greift jeder zum Gewehre,
 Es meuchelt selbst das weibliche Geschlecht.

Den deutschen Kämpfer nehmen sie zu Gast,
 Dergiften, morden ihn in Schlafes Raft.

Sie schleichen abends auf die blut'gen Fluren,
 Art, Büchse, Messer in der feigen Hand,
 Dort werden auf des Kampfes grausen Spuren
 Verstümmelt die Verwundeten, entmannt.
 Als Opfer fällt der eklen Rachedriebe
 Der Arzt, die Schwester bei dem Werk der Liebe.

So sind entmenscht in Niedertracht und Schande
 Denn unsre Gegner und den Teufeln gleich,
 Europa ward durch sie zu wildem Lande,
 Verstoßen weit aus dem Kulturbereich.
 Was Zucht und christliche Moral errichtet
 In langer Zeit, von jenen ist's vernichtet.

So ist denn D e u t s c h l a n d jetzt der Hort der Sitte,
 Zu Deutschland floh der Menschheit guter Geist,
 Es schützt ihn in des wüsten Chaos Mitte
 Und alles das, was edel, heilig heißt.
 Das deutsche Volk, bisher des Friedens Wächter,
 Ist jetzt des wahren Menschentums Verfechter.

Das muß voll Weihe unsern Stahl beschwingen,
 Das stärkt den deutschen Mut, die deutsche Treu,
 Und wie wir unsre Feinde niederringen,
 Erblüht der Menschheit schöne Blume neu.
 Gerettet haben wir die Welt vor Roheit,
 Von Deutschland aus durchdringt sie edle Hoheit.

